

KENOSIS RUNDBRIEF

Nummer 27

Dezember 2004



Ntobeko Zulu and David Carrihill

Liebe Freunde, vor ein paar Tagen kamen die Kinder und ich, während wir ein Schauspiel für den Kenosistag am 21. November probten, zufällig auf Engel zu sprechen. Als die Kinder sangen und tanzten, lobte ich eines der Kinder, dass sie sich, während sie zu dem Lied tanzte, wie ein Engel bewegte. Auf Grund weiterer Fragen und Kommentare der Kinder sprachen wir schließlich über die Schar der Engel, die am ersten Weihnachtstag singend den Hirten erschienen (Lk. 2,14). Ein aufregender Teil unserer Probe war unser Versuch das Lied der Engel auf Latein zu singen und dazu zu tanzen (**Gloria, Gloria in excelsis Deo...Halleluja, Halleluja!**)

Dies war für mich ein wunderbarer Nachmittag mit den Kinder. Unsere gemeinsame Erfahrung half mir über die Bedeutung der Worte der Engel zu den Hirten weiter nachzudenken. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erde, unter denen, denen er wohlgesonnen ist!“ (NRSV) Was bedeutet das für uns heutzutage? Für unsere Kinder bedeutet es, dass die Menschen die Gewissheit haben, dass Friede herrscht, weil Christus Jesus uns geboren wurde und noch immer gegenwärtig ist. Dieses Geschenk, dass man zu Weihnachten erhält, trocknet alle Tränen und niemand muss mehr weinen.

Was bedeutet es für die Teile der Welt, in denen die Menschen aufgebracht und verzweifelt sind, weil sie von Krieg und Zerstörung umgeben sind? Die Worte der Engel bergen eine Herausforderung für die heutigen Hirten, all jene, die berufen sind, das Evangelium des Friedens und der Gegenwart Christus, der den Menschen Frieden bringt, zu verkündigen. Sie sollen sich selbst und die anderen daran erinnern, dass dies das größte Geschenk ist, das Gott jemals den Menschen gemacht hat.

Möge dieses Weihnachtsfest Ihnen allen Freude bringen und das Wissen, dass wir ein Geschenk erhalten haben, dass alle unsere Ängste auf unserer Reise im Glauben wegwischt. Mögen Sie das neue Jahr mit neuer Kraft und Hoffnung beginnen.

Sr Happiness Khumalo

Elke Berichtet:

Es ist wieder Adventszeit und damit hat die Hetze, Weihnachtsgeschenke zu kaufen und einzupacken, den Hausputz zu erledigen, das Gästezimmer für Besucher vorzubereiten und Weihnachtskekse zu backen, angefangen. Wenn all diese Geschäftigkeit losgeht, wissen wir, Weihnachten steht vor der Till. Aber für mich wird dieses Bewusstsein durch mehr als die Geschäftigkeit geweckt. Ich meine, dass man Weihnachten in der Luft fühlen kann: ein wirklich heißer Dezembertag in Pietermaritzburg, die blau blühenden Jakarandabäume und das Gekreische der Zikaden - DIES ist es, was mir das Empfinden für Weihnachten gibt. Ich weiß, dass das vielen von euch unverständlich ist, da ihr Kälte und Schnee mit Weihnachten verbindet und euch in Südafrika wahrscheinlich gar nicht nach Weihnachten "fühlen" würdet, wie ihr es in Europa tatet. Obwohl wir die Weihnachtszeit unterschiedlich erleben, feiern wir aber das Gleiche: die Geburt Christi. Das Kommen unsers Retters in unsere Welt. Ich wünsche uns allen, egal wo wir leben und ob wir Temperaturen von 32 oder -10 Grad haben, dass wir *trotz* aller Geschäftigkeit einen Augenblick der Stille

erleben, in dem wir über diese Geburt nachdenken und ein Stück Frieden, den er in unsere Welt gebracht hat, erfahren können. Der Friede, der uns mit einem Gefühl der Zufriedenheit erfüllt. Dieser Friede ist vergleichbar mit dem Erleben, das wir haben, wenn wir ein schlafendes Kind im Arm halten.

Seit Juli dieses Jahres weiß ich, mehr als zuvor, wie sich dieser "Friede" anfühlt. Am 2. Juli wurde unser Sohn David Nicholas im St. Anne's Krankenhaus in Pietermaritzburg geboren. Er hat Neil und mir viel Freude und Segen gebracht. Wir danken unserm Herrn für ein gesundes und fröhliches Kind.

Vier Monate nach Davids Geburt hatte ich Mutterschaftsurlaub. In dieser Zeit hatte Sister Happiness die Zügel in Kenosis in der Hand. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, diese so wichtige Zeit zuhause mit meinem Kind verbringen zu können. Aber jetzt freue ich mich, wieder in der Arbeit zu sein und freue mich auf die Herausforderungen, die im nächsten Jahr auf uns warten.

Am 14. Juli wurde ein weiteres Kind in Kenosis geboren - Ntobeko Zulu, der Sohn von Patricia. Patricia ist eine unserer ehemaligen Studenten und lebt seit drei Jahren bei uns in Kenosis. Wir danken Gott auch für sein Leben und die Freude, die er Patricia und uns allen in Kenosis gebracht hat.

Kindergarten



teilnehmen konnte. Sie war ein besonderes Kind und ich werde mich immer an ihre Augen erinnern, die von Lebenswillen sprachen, und an ihre Verwirrung, dass ihr das Leben als solch ein Kampf erschien. Der Tod

Mitten in allem Leben und aller Freude im Kindergarten haben wir in diesem Jahr auch echte Traurigkeit erlebt. Im August erlag eines unserer fünfjährigen Mädchen dem Kampf gegen AIDS. Wann immer ihr Befinden es erlaubte, kam sie in den Kindergarten, obwohl sie oft nicht an den körperlich anstrengenden Aktivitäten

eines Kindes ist immer tragisch, weil es so unschuldig ist. Aber der Tod dieses Kindes hat mich wieder erkennen lassen, dass AIDS in unserer Mitte sehr wohl lebendig ist, sogar im Leben junger Kinder.

Fröhlicher und erfolgreicher war für Kenosis die Anerkennung des Titels "Place of Excellence" von TREE. Wir sind sehr stolz darauf und gratulieren Rhoda und ihrem Team zu dieser Leistung. Wir danken auch allen, die uns in der Kindergartenarbeit unterstützt haben und für die Spielsachen und das Material, die uns gespendet wurden. All diese Spenden ermöglichten es uns, den Kindergarten nach den Voraussetzungen für das Prädikat "excellence" - ausgezeichnet - auszurüsten.

Schwestern

In unserm letzten Nachrichtenblatt berichtete ich, dass Rosemary Mbutho im Mai dieses Jahres unsern Kindergarten verlassen hat. Wir sind dankbar, dass Sister Lindeni bereit war, ihre Stelle recht kurzfristig zu übernehmen. Sie hat einen kurzen Bericht über ihre Erfahrungen im Kindergarten für dies Blatt geschrieben. Sister Happiness schließt ihr Theologiestudium zum Jahresende ab und freut sich, sich im nächsten Jahr auf den Ausbau der Schwesternschaft konzentrieren zu können.

Pflegekinder

Vor einigen Tagen betrachtete ich meine Fotos aus meiner Anfangszeit in Kenosis und plötzlich fiel mir auf, wie unsere Kinder gewachsen sind. Besonders merkte ich das an Hlegiwes Zwillingen - Lihle und Nkosi. Ich erinnere mich, wie sie vor zwei Jahren zu uns kamen: mit ängstlichen Augen, wie sie nur weinten und weinten. Ich erinnere mich an die offenen Stellen auf ihrer Haut und wie sie einem nie in die Augen blickten, wenn man mit ihnen sprach. Und jetzt, nach fast zwei Jahren - WELCH EIN UNTERSCHIED! Oft kommen sie und spielen alleine in unserm Vorgarten. Ich bin erstaunt, wie ihr Vertrauen gewachsen ist und wie sie mich begrüßen und den andern Kindern nachrufen. Es ist eine echte Freude und eine Belohnung. Ich wage nicht zu denken, was aus



ihnen geworden wäre, wenn sie nicht zu uns gekommen wären. Diese Beobachtung hat mich mit einem wirklichen Erfolgsgefühl erfüllt und mir versichert, dass Kenosis "ein guter Ort für Kinder" ist.

Wie ich im Juni berichtete, haben wir uns entschlossen, keine neuen Kinder aufzunehmen, sondern wir wollen die Qualität unserer Fürsorge verbessern. Ein erster Schritt dazu ist unser Versuch, sie bei ihrer Schularbeit zu ermutigen. Zu diesem Zweck haben wir Lernstunden am Nachmittag eingeführt. Unsere Praktikantinnen haben ein Zimmer im Haupthaus dafür angestrichen und eingerichtet und Herr Keyser, ein Gemeindeglied von Hayfields hat einen Tisch gemacht und gespendet. Jetzt haben die Kinder einen Ort, an dem sie sich auf ihre Arbeit konzentrieren können, abgeschieden von allem andern Betrieb. Die Kinder sind in kleine Gruppen eingeteilt, von denen jede von einer Praktikantin, die einen Nachmittag mit ihnen arbeitet, beaufsichtigt wird. Wir hoffen sie auf diese Weise zu ermutigen und ihnen zu helfen, ihre Schularbeit zu verbessern.

Wir versuchen auch, hin und wieder einen Ausflug mit ihnen zu machen, damit sie die weite Welt ein bisschen erfahren können. Im August besuchten uns Arden und Susanne Strasser aus Amerika und in dieser Zeit machten sie einen Ausflug mit den Kindern zu einer nahegelegenen Wildfarm. Die Kinder konnten auf einem offenen Wagen fahren und das Wild beobachten - für alle ein neues Erlebnis.

Praktikantinnen

Im August dieses Jahres mussten wir uns schweren Herzens von Conny, Insa, Marlene und Viola, unsern vier Praktikantinnen, verabschieden. Sie hatten die letzten 12 Monate bei uns in Kenosis gelebt. Es ist immer traurig, sich von unsern Praktikantinnen verabschieden zu müssen, denn 12 Monate reichen aus, dass sich ein gutes, festes Verhältnis bilden kann. Während wir uns von ihnen mit traurigem Herzen verabschiedeten, konnten wir aber auch eine neue Gruppe junger Frauen in unserer Mitte begrüßen. Hanna Ebertshäuser und Marie Thöne wurden uns von der Evangelischen Missionsgesellschaft Süddeutschlands, mit Sitz in Stuttgart, zugesandt. Susanne Abshagen kam durch das Evangelisch Lutherische Missionswerk in Hermannsburg und Anne Hammer durch die Bayrische Mission mit Sitz in Neundettelsau. Alle vier haben sich gut in Kenosis eingelebt und haben schon angefangen, gute Beziehungen zu den Mitgliedern unserer Gemeinschaft aufzubauen.

Unser Praktikantinnenprogramm ist ein wichtiger Teil unserer

Kenosisgemeinschaft geworden. Ich meine, dass dieses Programm für alle betroffenen Parteien von Gewinn ist. Kenosis bekommt willige und fähige Hände, mit kreativen Ideen und Zeit, auf dem Gelände und im Kindergarten zu helfen, Zeit mit den Kindern zu spielen und ihnen bei ihren Hausaufgaben zu helfen. Andererseits können die Praktikantinnen einen Teil Südafrikas mit seinen vielseitigen Menschen und deren



Kulturen kennenlernen, aber auch die Probleme wie Krankheit und Tod, die unser Land täglich zu bewältigen hat. Kurz nachdem die neue Gruppe Praktikantinnen hier angekommen war, mussten sie mit dem Tod von Thule, einer jungen Frau, die gerade 2 Jahre alter war als sie, fertig werden. Thule mit ihrem starken Lebenswillen, der sie durch viele Monate der Krankheit

hindurchgetragen hat, fehlt uns allen in Kenosis sehr. Ihre positive Einstellung und ihr Humor leben aber in meinem Gedächtnis weiter. Sie war uns allen ein Vorbild.

Zum Schluss

Während ich an einem heißen Novembermorgen hier in Kenosis sitze, gehen meine Gedanken zum Heiligen Abend und ein Bild entsteht vor meinem geistigen Auge. Ein Bild mit Kerzen und Weihnachtsliedern, mit Verwandten und Freunden, David, mein Sohn, der gebannt auf die Kerzen am Weihnachtsbaum blickt, ein Bild der Freude und des Friedens. Während ich an diese Dinge denke, wandern meine Gedanken weiter zu andern Orten dieser Welt und ich höre Sirenen und Schüsse. Ich sehe ein weinendes Kind und eine hysterische Mutter. Ich sehe Aggression und hass- und racheerfüllte Augen. Ich sehe Krankheit, Verzweiflung, Leiden und Tod. Und wo mich das eine Bild mit Frieden erfüllte, erfüllt mich das andere mit Traurigkeit, dass die Liebe und der Friede Christi **nicht** in dieser Welt regieren. Und ich frage mich: Was können wir in dieser Weihnachtszeit tun, um Frieden in diese Welt zu bringen? Die Schulssfolgerung: Wir können diesen Frieden und diese Liebe nur in das Leben der Menschen um uns bringen. Lasst uns diesen Frieden mit unsern Nachbarn und Freunden teilen. Lasst uns ihn weitergeben an Fremde und Feinde. Lasst uns den Frieden dorthin bringen, wo wir in dieser Welt

stehen. Und lasst uns um den Frieden in der ganzen Welt beten. Lasst uns beten, dass Vergebung, Mitleiden und Freundlichkeit den Weg in die Herzen der Verzweifelten, der Ängstlichen und Kranken finden, wie auch in die Herzen derer, die mit geballten Fäusten und Gewehren leben.

Gott segne euch alle.

Pastorin Elke Carrihill

Sr Lindeni berichtet: Ihre Erfahrung im Kindergarten

Es ist mir eine große Ehre die Möglichkeit zu haben mit Ihnen meine Erfahrungen als Vorschulerzieherin zu teilen. Im Mai diesen Jahres wurde ich von der Community gefragt, ob ich in unserem Kindergarten arbeiten wolle, weil eine zweite Person benötigt werde - und so fing alles an.



Anfänglich war es nicht leicht. Ich erinnere mich an meinen ersten Tag, als ich nicht sicher war, wie ich anfangen sollte, ich kannte ja noch nicht einmal den Tagesablauf. Die Kinder warteten darauf, dass ich ihnen sagte, was sie tun sollten, während ich nicht wusste, wo ich beginnen sollte. Das Schlimmste war mir die Namen aller Kinder zu merken. Mit Hilfe meiner Kollegin konnte ich es letztlich bewältigen und nun läuft alles reibungslos und ich kann mit allem umgehen. Ich genieße es mit den Kindern zu arbeiten, obwohl sie auch sehr unartig sein können.

Ich bin mir sicher, dass es für jeden Erzieher eine Herausforderung ist mit Vorschulkindern zu arbeiten, denn dies ist die Phase im Leben, in der ein Kind entweder geheilt oder zerstört werden kann. Deshalb ist die Arbeit in der Vorschule für mich eine Berufung.

Sr Lindeni Mavundla

Unsere Voluntäre stellen sich vor:

Hallo, wir sind die vier neuen Volunteers und heißen Anne Hammer, Hanna Ebertshäuser, Marie Thöne und Susanne Abshagen. Eigentlich kommen wir aus ganz verschiedenen Teilen Deutschlands, aber seit Mitte

August ist Kenosis unser neues Zuhause.

Nun eine kurze Vorstellung:

Ich, Susanne, komme aus der kleinen Stadt Lüchow in Niedersachsen. Ich wollte nach der Schule noch nicht gleich mit dem Studium beginnen und genieße es, dieses eine Jahr „Auszeit“ in einer ganz anderen Kultur verbringen zu können. Mir macht in Kenosis vor allem die Arbeit mit den Kindern sehr viel Spaß - auch wenn ich noch nicht genau weiß, was ich werden möchte, soll es auf jeden Fall etwas mit Kindern sein.



Ich bin Anne und verbinde den nördlichen mit dem südlichen Teil Deutschlands. Ich komme aus Düsseldorf in Nordrhein-Westfalen. Ich arbeite mit Susanne zusammen im Kindergarten und auch mir macht die Arbeit dort sehr viel Freude. Schon immer habe ich gerne und viel mit Kindern aller Altersklassen zusammen gearbeitet, deshalb habe ich voller Begeisterung der Stelle als Kenosis-Volunteer zugesagt und bin jetzt froh und glücklich mit den drei Anderen hier für ein Jahr wohnen und arbeiten zu dürfen.

Mein Name ist Marie. Mit Hanna zusammen vertrete ich hier den Süden Deutschlands. Ich bin aus dem schönen Städtchen Tübingen und ich freue mich, dass ich dies nur höchst selten vermisse. Auch ich bin mit einem Abi in der Tasche hierher gekommen, aber meine Zukunftspläne hängen in der Luft. Ich versuche jedoch, mir darüber nicht zu viele Gedanken zu machen und genieße es Südafrika aus vielen Perspektiven kennen zu lernen.

Ich bin Hanna und komme, wie Marie schon erwähnt hat, auch aus dem sonnigen Süden, um genau zu sein aus Reutlingen nicht ganz 20 Minuten von Tübingen entfernt. Nach dem Abi brauchte ich wie die Anderen auch erst mal eine Pause. Ich bin in Nigeria geboren und wollte unbedingt wieder zurück nach Afrika und noch eine andere Seite von Afrika kennenlernen. Ich kann gar nicht beschreiben, wie glücklich ich bin, dass ich jetzt hier in Kenosis „gelandet“ bin!

Zu unseren Aufgaben gehört, neben der Arbeit im Kindergarten und im Garten seit Oktober auch die „little school“, wie die Kinder unsere „Nachhilfegruppen“ nennen. Wir versuchen dort ihnen in Kleingruppen



Lesen und Schreiben beizubringen, was uns und ihnen sehr viel Spaß macht. Trotzdem fließen bei den Kindern manchmal Tränen und wir alle sind enttäuscht, wie wenig sie in der Schule gelernt haben. Auch wenn es nur langsam vorangeht, sehen wir aber jetzt schon kleine Erfolge, die Mut geben zum Weitermachen.

Aber natürlich besteht das Leben in Kenosis nicht nur aus Arbeit, wir haben schon nette Kontakte geknüpft und dadurch viel gesehen, was uns Land und Leute nähergebracht hat.

Wir freuen uns auf das kommende Jahr und die damit verbundenen Herausforderungen des alltäglichen Kenosis-Lebens.

Marie, Hanna, Susanne und Anne

WIR ENTSCHULDIGEN UNS!!!

Falls jemand unser Rundbrief vom Juni nicht bekommen hat, bitten wir vielmals um Entschuldigung. Wir haben alle Blätter ausgeschickt, aber viele Adressen waren nicht richtig auf die Umschläge geklebt worden und lösten sich in der Post. Wir bekamen also einen ganzen Stapel zurück mit dem Vermerk: *Zurück an den Absender - Keine Adresse!* So wussten wir nicht, wer das Blatt bekommen hatte und wer nicht. Wer zu den Unglücklichen gehört, die das Blatt vom Juni 2004 nicht bekommen haben und gerne noch eine Kopie hatte, mochte sich bitte bei mir melden, damit ich es so bald wie möglich abschicken kann.

„Bridge building Camp“

In Pietermaritzburg gibt es ein „All Lutheran Committee“, welches aus verschiedenen lutherischen Gemeinden und Institutionen in Pietermaritzburg besteht. Dieses Komitee diskutiert schon seit langem, wie Lutheraner in Pietermaritzburg zusammen arbeiten können. Einer unter vielen Vorschlägen war, jemanden einzuladen um mit den Jugendlichen der verschiedenen Institutionen eine „brückenbildende

Begegnung“ herbeizuführen. Dieses Ereignis fand am letzten Juliwochenende dieses Jahres statt. Wir danken herzlich Pastor A.C. Strasser von „Our Savior’s Lutheran Church“ in Californien/ USA für seine Bereitwilligkeit diese Herausforderung anzunehmen und die Jugendlichen durch die Veranstaltung zu führen.

Für die jungen Menschen war dies eine besondere Erfahrung, welche sie sehr genossen haben. Sie sahen es, als zukünftige Leiter der Kirche, als Herausforderung an. Die Bereitschaft die Gemeinschaft in weiteren Veranstaltungen als lutheranische Jugend fortleben zu lassen, kam von ihnen.

Dies brachte die Idee hervor, dass ein „brückenbildendes Team“ benötigt werden würde, das in Zukunft für die Planung der Veranstaltungen verantwortlich sein würde. Während des „All Lutheran Committee“-Treffens wurde vorgeschlagen, dass die Jugendlichen aller Institutionen erneut zusammengerufen werden sollten mit dem Ziel, dieses oben genannte Team zu wählen, in dem alle Institutionen vertreten sein seien.

Als Mitglied eines Organisationsteams des „All Lutheran Committee“ wurde ich mit der Aufgabe betraut dieses Jugendtreffens zu begleiten. Bei dem ersten Treffen, das am 2. Oktober angesetzt war, freuten sich die Jugendlichen sehr, die Möglichkeit zu haben einander wiederzutreffen und hatten viel Spaß während unserer gemeinsamer Spiele. Es war allerdings enttäuschend, dass eine der Institutionen nicht am Treffen teilnehmen konnte. Bei diesem Treffen planten wir eine neue Zusammenkunft, bei der das leitende Team für gewählt werden sollte. Dieses fand Mitte Oktober statt, bevor die meisten mit ihrem Examen begannen. Dieses Team wird mit dem „All Lutheran Committee“ zusammenarbeiten, sie werden die Vorschläge der Jugend annehmen und weitere Zusammenkünfte planen, bei den die Jugendlichen einander treffen und die Gemeinschaft erneuern können.

Wir freuen uns dass wir als Kenosis eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit der Pietermaritzburger Lutheraner spielen können.

Sr. Happiness Khumalo

„Home Based Care“ Kurs in Kenosis

Im September bot der Gesundheitsdienst der Stadt in Kenosis einen ‘Home Based Care’ Kurs an. Die Grundidee von einem solchen Kurs ist es Menschen grundlegende Kenntnisse der Ersten Hilfe zu vermitteln damit sie dann aidskranke Menschen zuhause pflegen können. Diese Art von Gesundheitsfürsorge wird in Südafrika immer mehr in Anspruch

genommen, da die Krankenhäuser völlig überlaufen sind und viele Patienten, oft trotz schweren Krankheiten, nach Hause geschickt werden. Linda Knox, eine gute Kenosisfreundin half bei der Organisation dieses Kurses mit, und stellte aus gespendeten Medikamenten für jeden Teilnehmer ein ‚Kit‘, bestehend aus Vaseliene, Verbänden etc zusammen. Die Gespendeten Medikamente kamen zum Teil noch aus dem 2'ten Weltkrieg, wo Schweizer Ärzte die vielen Verbände nicht verbraucht haben. Nun kommen sie uns in Kenosis und anderen Kranken Menschen zugute.



EIN WORT DES DANKES

Im Rückblick auf das Jahr stelle ich wieder fest, dass wir viel zu danken haben.

Dank an alle, die uns in Kenosis besucht und Interesse an unserer Arbeit gezeigt haben. Dank an alle, die Briefe geschrieben und angerufen haben, um zu hören, wie es geht. Dank an alle, die für uns gebetet haben.

Ein großes DANKESCHON an alle, die uns so großzügig mit Finanzen unterstützt haben. Unsere Arbeit in Kenosis ist nur möglich aufgrund der großzügigen Spenden, die wir bekommen haben. Da viele Leute gerne wissen möchten, wohin ihr Geld geht - und das ist ihr volles Recht - möchte ich bei dieser Gelegenheit euch kurz mitteilen, wie das Geld, das wir bekommen, bisher gebraucht wurde:

Gehälter von Angestellten und Zuschüsse für die Pflegemütter (wo diese nicht vom Staat bezahlt werden), Strom und Wasser, Telefon, Transport und Instandhaltung der Fahrzeuge, Unterstützung der Eltern, die sich die Kindergartengebühren nicht leisten können, Schulgebühren für manche Kinder von Kenosis, Nahrungsmittel für den Kindergarten, Ausrüstung und Spielsachen, die ersetzt werden müssen, Unterkunft und Verpflegung der Praktikantinnen, Druckerarbeiten und Ausschicken des halbjährlichen Nachrichtenblattes, Instandhaltung der Gebäude und des Geländes, Sicherheitsvorrichtungen für Fahrzeuge und Häuser, Versicherung, Ausbildung der Angestellten, und Pflegemütter, Winterschultrachten.

Wenn irgendjemand in dieser Beziehung Fragen hat, wendet euch bitte an mich.

Ich mochte bei dieser Gelegenheit eine Bitte aussprechen: Wir würden gerne Dankesbriefe an alle Spender schicken und bitten darum, dass Name und Adresse bei Spenden deutlich auf dem Zahlungszettel der Bank angegeben werden.

**NOCH EINMAL HERZLICHEN DANK AN ALLE,
DIE UNS SO GROBZÜGIG UNTERSTÜTZT HABEN!**

WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG

WIR HABEN EIN *NEUES SPENDENKONTO* EINGERICHTET.

Missionswerk Bayern
Konto Nummer: 10 11 111
Acredobank Nürnberg
Bankleitzahl: 760 605 61
Wichtig: Stichwort - KENOSIS

**BITTE SPENDEN VON NUN AN AUF DIESES KONTO
EINZAHLEN!!!**

Unser Spendenkonto in Bielefeld bleibt vorerst bestehen!
Alle Spenden die in den letzten Monaten dort eingezahlt worden sind werden selbstverständlich an uns weitergeleitet!

**BITTE SPENDEN VON NUN AN AUF DIESES KONTO
EINZAHLEN!!!**

Unsere Adresse:
Kenosis Community, P O Box 46215, Bishopstowe 3252
Tel / Fax: 0027 – 33 – 390 2746 Schwestern: 0027 – 33- 390 3092
Email: kenosis@telkomsa.net
Homepage: www.kenosiscommunity.org.za

